

Junge IntegrationsleiterInnen mit Migrationshintergrund [EXEMPLAR]

IO1 – Ausbildungsplan für IntegrationsleiterInnen

Unterrichtsplan

Modul 1: Integration und ich

Kapitel 2: Der Gesamtrahmen der Integration

<i>Beschreibung der Lernaktivitäten</i>	<i>Zeitplan (Minuten)</i>	<i>Material/ Benötigte Ausrüstung</i>	<i>Beurteilung/Bewertung</i>
<p>Einführung in das zweite Kapitel: Die/Der ModeratorIn präsentiert die Integrations-Beobachtungssysteme der Europäischen Union</p>	10 Minuten	Beamer, Laptop, Moderator	Die TeilnehmerInnen beteiligen sich an allen Gruppenaktivitäten
<p>Aktivität 1: Meine Biografiebox Die TeilnehmerInnen stellen sich vor, einen Karton mit drei Fächern herumzutragen, in denen ihre Ängste, Erwartungen und persönlichen Fähigkeiten sind, die sie in ihr jetziges Aufenthaltsland gebracht haben. Nun sollen sie auf rote Karten ihre Ängste schreiben, auf grüne Karten ihre Erwartungen und auf blaue Karten die Fähigkeiten, die sie haben und sie in die drei Fächer des Kartons legen. Dann gehen die TeilnehmerInnen</p>	30 Minuten	Kartons mit drei Fächern, rote, grüne und blaue Karten, Stifte	Die TeilnehmerInnen beteiligen sich an allen Gruppenaktivitäten

<p>mit dem Karton umher, finden eine/n PartnerIn und zeigen ihr/ihm, was sie auf ihre Karten geschrieben haben.</p> <p>Danach sprechen die Paare darüber, welche Ängste sich bewahrheitet und welche sich nicht bewahrheitet haben, seitdem sie im "neuen" Land sind, welche Erwartungen erfüllt wurden und welche nicht und warum, und mit welcher ihrer Fähigkeiten sie bereits in der Lage waren, im "neuen" Land etwas beizutragen.</p> <p>Ziel dieser Aktivität ist es, sich selbst besser kennenzulernen und zu verstehen und die Grenzen bei der Erfüllung ihrer Erwartungen zu erkennen.</p>			
<p><u>Aktivität 2: Rollenspiel "Integration und ich"</u></p> <p>Die TeilnehmerInnen wählen nun eine typische Situation aus ihrem Alltag im "neuen" Land aus, in der sie sich entfremdet gefühlt haben, in der es ein interkulturelles Missverständnis gab, sie sich überfordert fühlten oder in der unterschiedliche Erwartungen aufeinandergeprallt waren. Die Situationen können an verschiedenen Orten spielen, im Jobcenter, im Supermarkt, Kindergarten, bei einem privaten Treffen mit Freunden aus dem Ort, in der Nachbarschaft usw. Die TeilnehmerInnen bilden Vierergruppen, wählen eine der Situationen aus und</p>	<p>40 Minuten</p>		

<p>arbeiten die Szene aus. Dann führen sie das Rollenspiel vor den anderen TeilnehmerInnen auf. Auf dem Höhepunkt des Konflikts hören sie auf und erstarren, und die anderen Teilnehmer werden aufgefordert, einzuschreiten und zu versuchen, die Situation auf eine andere Weise zu lösen (einen Kompromiss zu finden, mehr Informationen zu verlangen, die angenommenen kulturellen Unterschiede zu erklären usw.).</p> <p>Ziel der Tätigkeit ist es, über die unterschiedliche Situation der (Des-)Integration nachzudenken und soziale und kommunikative Ressourcen, die im Alltag oft unterdrückt oder vernachlässigt werden, durch einen spielerischen und theaterpädagogischen Ansatz zu aktivieren.</p>			
<p>Aktivität 3: Ein perfekter Tag</p> <p>Die TeilnehmerInnen hören sich das Lied "Perfect day" an und versuchen, sich vorzustellen, wie ein perfekter Tag für sie aussieht. Mögliche Fragen: Was macht ihr an solch einem Tag, was braucht ihr, um ruhig und glücklich zu sein, seid ihr allein oder mit anderen Leuten zusammen, gibt es bestimmte Menschen/Dinge, die ihr gerne um euch haben wollt? usw. Dann denken sie an ein paar Bilder, die diese Elemente ihres perfekten</p>	<p>30 Minuten</p>	<p>"Perfect day" von Lou Reed und ein Musik-Wiedergabegerät</p> <p>Papier und Farbstifte</p>	

<p>Tages symbolisieren und zeichnen sie auf ein Blatt Papier. Alle TeilnehmerInnen hängen ihre Bilder an die Wand und können, wenn sie wollen, über ihre perfekten Tage sprechen. Die/Der ModeratorIn kann ein paar Fragen stellen, wie z. B.:</p> <p>Kann man solche perfekten Tage auch im "neuen" Land haben? Was fehlt euch und was könnt ihr (und andere) tun, um mehr perfekte Tage in euer Leben zu bringen?</p> <p>Ziel dieser Aktivität ist es, über die eigene Kultur, Werte und allgemeine Bedürfnisse nachzudenken und wie die TeilnehmerInnen besser in die deutsche Gesellschaft und das Alltagsleben integriert werden können.</p>			
<p>Abschluss des Workshops und Bewertung:</p> <p>Die/Der ModeratorIn beendet den Workshop und verteilt Stifte, so dass alle TeilnehmerInnen sich zum Workshop äußern können. Jede/r TeilnehmerIn bekommt ein Feedback-Blatt und das zusätzliche Material.</p>	<p>10 Minuten</p>	<p>Feedback-Blatt</p>	<p>Die TeilnehmerInnen füllen das Feedback-Blatt aus.</p>
<p style="text-align: center;">Gesamtdauer des Moduls</p>	<p style="text-align: center;">2 Stunden</p>		